

**Informationsseite von:** [www.jenaplan-archiv.de/](http://www.jenaplan-archiv.de/)

**Zeitschrift: Forum Jenaplan – 2 1992. 33**

Jenaplan-Pädagogik an der Katholischen Universität Eichstätt

Kürzlich veranstaltete die Studentenriege der KEG (Katholische Erzieher-Gemeinschaft Deutschlands/Bundvorsitzender: Prof. Dr. Konrad Macht), die an der Universität Eichstätt recht rege ist, eine öffentliche Vortragsreihe zur Reformpädagogik. An vier aufeinander folgenden Tagen trafen sich 100 bis 250 Studierende und schon im Beruf stehende Lehrende im Holbein-Saal des Alten Stadttheaters, um sich in die Konzeption je eines Reformpädagogen einführen zu lassen und über dieses Konzept dann zu diskutieren. Dr. Edeltraud Robe, Akademische Oberrätin an der Universität Augsburg, referierte über Celestin Freinet (1896 - 1966), Prof. Dr. Peter Paulig, Ordinarius für Schulpädagogik an der Universität Eichstätt, sprach über Maria Montessori (1870 - 1952), und Prof. Dr. Engelbert Groß, Ordinarius für Didaktik der Religionslehre, führte in Grundgedanken Peter Petersens (1884 -1952) ein.

Prof. Dr. E. Groß in seiner Eigenschaft als Referent und Vorsitzender der "Gesellschaft für Jenaplan-Pädagogik in Deutschland e.V.", Prof. Dr. P. Paulig als Vortragender und zugleich als Bundesvorsitzender der Aktion "Humane Schule" und Dr. E. Robe nahmen auch an einem Podiumsgespräch teil, das am vierten Abend der Veranstaltungsreihe mit den drei Referenten stattfand. Dabei ging es den studentischen Zuhörern insbesondere um folgende Fragen an ihre Referenten: Welche generellen Gründe sehen Sie dafür, daß es zu einer "Renaissance" reformpädagogischer Ideen kommt? Welche Gründe erkennen Sie speziell für eine "Renaissance" jeweils der Jenaplan-Konzeption, des Montessori-Modells, des Freinet-Paradigmas? Wie steht es mit der Realisierbarkeit der von Ihnen vorgetragenen reformpädagogischen Referatsgedanken in der Regelschule? Wo gibt es Möglichkeiten, wo Grenzen? Wie steht es diesbezüglich mit den weiterführenden Schulen?

Eine lebhafte Diskussion löste eine Studentin aus, die auf den - wie sie meinte - existentiell fast nicht auszuhaltenden Widerspruch zwischen den referierten reformpädagogischen Ideen einerseits und im Praktikum erlebtem Unterricht sowie im Vorlesungsbetrieb Widerfahrenem andererseits hinwies.

Im Anschluß an die letzte Veranstaltung lud Edgar Mayer, der Vorsitzende der studentischen KEG-Gruppe in Eichstätt, alle Referenten zu einem abendlich-nächtlichen Imbiß mit seiner Gruppe in das Restaurant "Zum Kavalier" ein. und im Rahmen dieses Zusammenseins "im kleinen Kreis" konnten die Referenten in vielen Details und belegten Konkretionen erfahren, wo heutigen Lehramtsstudenten "der Schuh" drückt.